# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

**Nr. 88.** für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 200.**

**Bezugspreis** f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. — **Gratis-Beilagen:** Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

**Zweite Ausgabe**

**Anzeigegebühren** f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

**Donnerstag, 21. Februar 1907.**

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI a Nr. 11494. Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.


## Deutsches Reich.

Halle a. S., den 21. Februar.

### Die Wahl des Reichstagspräsidiums.

Bei der gestern vorgenommenen Wahl des Reichstagspräsidiums wurden gewählt Graf Udo Stolberg (kons.) zum Präsidenten, Dr. Paasche (natlib.) zum ersten Vizepräsidenten und Kaempf (frs. Vp.) zum zweiten Vizepräsidenten (vergl. auch Parlamentsbericht: Deutscher Reichstag.)

### Der neue Reichstagspräsident.

Der neue Präsident Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, vertritt im Reichstage den ostpreußischen Wahlkreis Lyck—Oletzko—Johannisburg. Geboren am 4. März 1840 in Berlin, studierte er zunächst Staatswissenschaften an der Universität in Halle und nahm dann als aktiver Militär an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teil. Später wurde er Landrat und beteiligte sich als Mitglied des schlesischen Provinziallandtages und des Provinzialausschusses an den Verwaltungsarbeiten dieser Provinz. Im Jahre 1891 wurde er als Ober-Präsident nach Ostpreußen berufen, aus dieser Stellung schied er 1895 wieder aus. Er ist Mitglied des Herrenhauses und gehörte dem Reichstage bereits in den Jahren von 1877—81, sowie 1884—93 und seit 1895 an. In der letzten Legislaturperiode bekleidete er das Amt des ersten Vizepräsidenten.

### Die deutsche Thronrede und das Ausland.

Eine Anzahl österreichischer Blätter äußert sich mit lebhafter Zustimmung zur Thronrede des deutschen Kaisers. Das „Wiener Fremdenblatt" z. B. sagt:

Diejenigen fremden Beurteiler, die sich beeilt haben, den Ausfall der Wahlen tendenziös als einen Sieg des Chauvinismus hinzustellen, werden gestehen müssen, daß die Thronrede zwar ein vollkräftiger Ausdruck des Nationalgefühls, aber vor allem eine Verkündigung der Einigkeit von Kaiser und Nation und ein Aufruf zur Arbeit für das Wohl aller ist.

Das „Neue Wiener Tagblatt" führt aus:

Aus der Thronrede tönt als Leitmotiv die Genugtuung über den Sieg der nationalen Forderungen und damit zugleich über die sozialdemokratischen Verluste.

Die „Oesterreichische Volkszeitung" schließt ihre Ausführungen wie folgt:

In der fait eidlichen Erklärung des deutschen Kaisers, daß an die verfassungsmäßigen Rechte nicht gerührt werde, in der feierlichen Verkündigung, daß die soziale Fürsorge-Gesetzgebung keinen Stillstand erfahren solle und in der ruhigen Versicherung, daß der Friede auch weiter den Fleiß des deutschen Volkes schützen werde, liegt der Kern und die Bedeutung der Thronrede; sie kann in die Worte zusammengefaßt werden: Freiheit, Friede, Wohlfahrt.

Das „Deutsche Volksblatt" bemerkt:

Die Thronrede stelle sich als ein außerordentlich geschickt abgefaßtes Dokument dar, das das deutsche Volk mit lebhafter Freude begrüßen könne.

* **Dem Reichstage sind ferner zugegangen:** 1. Die Nachweisung der Bewilligungen, der verausgabten Beträge und der verbliebenen Bestände aus den Etats für 1901—1905, 2. verschiedene Rechnungsübersichten.

* **Die Lage der Privatbeamten.** Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat im Reichstage die Interpellation eingebracht: Wann gedenkt die Regierung die Denkschrift vorzulegen, welche über die bezüglich der Lage der Privatbeamten vom Reichsamt des Innern angestellte Enquete Auskunft gibt?

---

* **Der Kaiser in Wilhelmshaven.** Seine Majestät der Kaiser verließ am Mittwoch gegen 2 Uhr das Offizierskasino und begab sich im Automobil über die Werft zum Linienschiff „Deutschland". Nachmittags stattete Seine Majestät nochmals der Werft einen einstündigen Besuch ab und besichtigte die Schiffe „Hannover" und „Undine" in den neuen Trockendocks, sowie die elektrische Zentrale und kehrte dann zu Fuß nach dem Linienschiff „Deutschland" zurück. — Zur Abendtafel bei dem Kaiser an Bord des Linienschiffes „Deutschland" hatten Einladungen erhalten Staatssekretär v. Tirpitz, Admiral von Bendemann, die ortsanwesenden Flaggoffiziere und Kommandanten, sowie das kaiserliche Gefolge.

* **Der König von Sachsen in London?** Wie verlautet, wird der König von Sachsen im März London einen Besuch abstatten.

---

### Die „Keimhetze",

welche gegenwärtig in den schwarzen und schwärzlichen Blättern unter dem Beifall der roten und rötlichen in Szene gesetzt wird, treibt aus dem Schlammgrund gestohlenen oder erschlichenen Materials die sonderbarsten, eine Pestluft von bewußter Verdrehung, Inkonsequenz und Unlogik verbreitenden Blasen. Gib mir, soll einst ein Anklägergenie gesagt haben, drei Zeilen Geschriebenes von der Hand irgend jemandes, und ich bringe ihn aufs Schafott. Der „Bayerische Kurier" aber besitzt, nach eigener Behauptung wenigstens, „Berge" dieser gestohlenen oder, was noch schlimmer, auf gemeine und hinterlistige Weise erschlichenen, jetzt zur Anklage benutzbaren Briefe des Generals Keim. — Na, also! — Was läßt sich da nicht alles durch hämische Zusätze aus dem Zusammenhang gerissene Bemerkungen, durch Aufschnitterschiebungen und sonstige, dieser lieblichen journalistischen Kunststückchen machen! Einfach alles. Es darf deshalb gar nicht wundernehmen, wenn dem vom Zentrum bestgehaßten General bald alle Verbrechen, die das Strafgesetzbuch kennt, vielleicht mit Ausnahme des Selbstmordes, angedichtet werden, demselben General, dessen einziges Verbrechen ein glühender nationaler Patriotismus, verbunden mit einem unbesiegbaren Betätigungsdrang, ist.

Sieht man aber von allem um die Keimbriefe geschmiedeten, die Wahrheit verrenkenden Beiwerke ab, was bleibt dann von den fürchterlichen Verbrechen übrig? Oho! hören wir, Keim hat Politik getrieben. — Ja, ist das denn bei uns ein Verbrechen, wo jeder 25jährige junge Mann zum Reichstag wählt? — Ja, aber er hat Politik getrieben, und als ein hervorragender Führer im Flottenverein darf er das nicht, da der Flottenverein ein unpolitischer Verein sein will. So? Haben die nach vielen Tausenden zählenden Mitglieder des Zentrums, die zugleich Mitglieder des Flottenvereins sind, vielleicht aus Rücksicht auf ihre letztgenannte Eigenschaft aufgehört, Politik zu treiben? Ist ihnen gar nicht eingefallen. Weshalb sollte das nun gerade General Keim tun? Und weshalb sollte er sich im Wahlkampf nicht an seine im Flottenverein gewonnenen Freunde wenden, da man Politik bekanntlich meistens mit den Freunden und nur selten und ad hoc mit den Feinden machen kann? Uebrigens wird mit dem dehnbaren Begriff „Politik" in bezug auf den Flottenverein ein arger Mißbrauch getrieben. Unter „Politik treiben" im engeren Sinne fällt jede Bestrebung, die auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken versucht. In diesem Sinne ist jeder Bürgerverein, der die bessere Beleuchtung seiner Straßen anstrebt, ein politischer Verein, in diesem Sinne ist auch der Flottenverein, der für Deutschland eine achtunggebietende Wehrkraft zur See anstrebt, nicht nur ein politischer Verein, sondern sogar ein Verein mit großzügiger Politik. Was man aber so im landläufigen Sinne „Politik" nennt, das deckt sich mit dem Begriff „Parteipolitik". Hiergegen aber hat sich der Flottenverein mit Händen und Füßen gesträubt, selbst noch, als er im Reichstag und in ausgesprochenen Parteiblättern systematisch bekämpft und mit Kosenamen wie „gemeingefährlich" bedacht wurde. Ja, selbst im letzten Wahlkampf hat er als Verein sich durchaus im Hintergrund gehalten. Wenn aber bei dieser Gelegenheit General Keim gegen Zentrum und Sozialdemokratie vom Leder zog, so zwangen ihn hierzu gerade seine hervorragendsten Eigenschaften, sein streng nationales, patriotisches Empfinden und das Bewußtsein, im Kampfe etwas leisten zu können. Weil die genannten beiden Parteien sich außerhalb der, ja wider die nationalen Bestrebungen gestellt hatten, so mußten und müssen sie, solange dieser Zustand anhält, bekämpft werden. Erstunken und erlogen aber ist es, daß General Keim ein Bündnis mit der Sozialdemokratie angestrebt hat. Dies aus einem an General Keim gerichteten Briefe, also aus einem Briefe, für den er unmöglich verantwortlich gemacht werden kann, herauszudestillieren, ist für jeden, der den General kennt, der Gipfel elendester, tendenziöser Mache. Die hinterlistige Insinuation ist deshalb auch von ihm mit Entrüstung zurückgewiesen worden. Wir können diese Entrüstung durchaus begreifen. Was wir nur nicht begreifen können, ist, daß das Zentrum sich über diese vermeintliche Tat aufregt. Denn gesetzt den Fall, General Keim hätte wirklich selbst die Sozialdemokratie zur Bekämpfung des Zentrums heranziehen wollen, hätte also die Sozialdemokratie gegenüber dem Zentrum für das kleinere Uebel gehalten, so wäre das sicher nicht nach unserem Geschmack gewesen. Was aber die Hauptsache ist: Wie kommt gerade das Zentrum dazu, sich darüber zu entrüsten, daß angeblich General Keim oder irgend wer mit der Sozialdemokratie zusammengehen will, dasselbe Zentrum, das bereits gewohnheitsmäßig Wahlbündnisse in Süd und Nord mit der Sozialdemokratie eingeht, in Rheinland und Westfalen wie anderwärts den Uebergang soundsovieler Mandate an die Umsturzparteien auf dem Gewissen hat, also allen möglichen Parteien gegenüber die Sozialdemokratie für das kleinere Uebel gehalten hat? Die ganze Sache ist so schief, so unhaltbar, daß wir unmöglich an die Entrüstung des Zentrums glauben können, sondern den Gedanken nicht los werden, die ganze Keimhetze gelte gar nicht dem General Keim, sondern ziele weiter „nach oben" und sei nur das Präludium einer im Reichstag zu reitenden Attacke gegen den Reichskanzler selbst. Dann erklärt es sich allerdings, daß auch „Berge" von angeblichen Belastungsbriefen den Hehlern nicht zu teuer gewesen sind.

---

* **Strafantrag wegen Beleidigung der Schutztruppe.** Das Kommando der Schutztruppe hat, wie verschiedene Blätter mitteilen, wegen Beleidigung der Offiziere der Schutztruppe Strafantrag gegen den Sozialdemokraten Arnswald gestellt, der als Redner in einer Wählerversammlung, am 13. Januar, in Frohwinkel über die grausame Kriegführung in Südwestafrika gesprochen hatte.

* **Deutschland und der französische Kirchenstreit.** Aus Paris erhalten wir folgende Meldung: Die „Libre Parole" hat behauptet, unter den bei Monsignore Montagnini beschlagnahmten Papieren befänden sich auch von der deutschen Botschaft herrührende Briefe über die Kirchenpolitik Frankreichs. Demgegenüber wird von zuständiger Seite erklärt, daß weder Botschafter Fürst v. Radolin noch irgend ein anderes Mitglied der deutschen Botschaft sich über diese oder eine sonstige Frage schriftlich oder mündlich Montagnini gegenüber geäußert hat

---

* **Erlaß an die Eisenbahnbeamten.** Wie die „Frankf. Ztg." erfährt, sollen nach einem Erlaß des Eisenbahnministers die Eisenbahnbeamten unbekannte Personen, welche sich ihnen als Vorgesetzte bezeichnen, nicht ohne weiteres als solche ansehen, auch nicht einmal, wenn die Betreffenden eine entsprechende Uniform tragen. Sie haben vielmehr nur dann Befehle entgegenzunehmen und dienstliche Fragen zu beantworten, wenn sich die unbekannte Person durch geeignete Nachweise gehörig legitimiert und der Angeredete sich die Ueberzeugung verschafft hat, daß die Person zu seinen Vorgesetzten gehört. Bedienstete, die einen Ausweis verlangen, sind sofort zu befriedigen und nicht etwa auch noch zur Rede zu stellen.

* **Die vierte Wagenklasse.** Im bayerischen Eisenbahnrat sprachen sich die landwirtschaftlichen Vertreter für die Einführung der vierten Wagenklasse in Bayern aus.

---

## Deutscher Reichstag.

2. Sitzung vom 20. Februar 1907, 1 Uhr.

Das Haus ist sehr gut besetzt.

Am Bundesratstisch: Kommissare.

Alterspräsident v. Winterfeldt-Menkin eröffnet die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten und der Schriftführer.

**Bei der Wahl des Präsidenten werden 383 Zettel abgegeben. Davon lauten auf den Namen des Grafen Udo v. Stolberg-Wernigerode 214. (Bei Nennung dieser Zahl ertönt lebhafter Beifall bei den Blockparteien, Lachen beim Zentrum); auf den Abgeordneten Dr. Spahn (Zentr.) lauten 164, auf den Abgeordneten Dr. Paasche (natlib.) 4 Stimmen, auf den Abgeordneten Freiherrn v. Hertling (Zentr.) 1 Stimme.**

Graf zu Stolberg ist also zum Präsidenten gewählt. Er nimmt die Wahl mit den Worten an: Ich danke Ihnen für die sehr hohe Ehre, die Sie mir mit dieser Wahl erwiesen haben. Ich nehme die Wahl an. (Lebhafter Beifall.)

Er begibt sich zum Präsidentensessel und fährt fort: Das an und für sich schwere und verantwortungsvolle Amt, welches Sie mir übertragen haben, ist unter den jetzigen politischen Verhältnissen doppelt schwer und doppelt verantwortungsvoll. Dazu kommt noch, daß die erprobte Amtstätigkeit, die hohe Begabung, die Schlagfertigkeit und die persönliche Liebenswürdigkeit meines Herrn Vorgängers (Beifall) noch in Ihrem Gedächtnisse stehen und zu Vergleichen herausfordern. Ich weiß, daß ein Präsident nur dann etwas leisten kann, wenn er vom Hause unterstützt wird. Deshalb bitte ich um Ihre Unterstützung. M. H., ich will mein Amt unabhängig nach allen Richtungen hin, ich will es gerecht und unparteiisch führen, ich will die Würde des Hauses wahren (Beifall) und seine Geschäfte nach Möglichkeit zu fördern suchen. Wenn im übrigen das, was ich leisten werde, hinter dem, was ich leisten möchte, sehr weit zurückbleiben sollte, so hoffe ich doch, daß Sie von mir sagen werden: Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas. Dann möchte ich noch unserem verehrten Alterspräsidenten danken für seine Mühewaltung und Sie bitten, sich zum Zeichen Ihres Dankes von den Plätzen zu erheben. (Geschieht unter Beifall.)

**Nunmehr erfolgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten, gleichfalls durch Stimmzettel. Es werden 382 Zettel abgegeben, davon lauten auf den Namen Dr. Paasche (natlib.) 209, auf den Namen Liebermann von Sonnenberg (Antis.) 2 und je einer auf die Namen Korfanty (Pole), Dr. Bothmer (frs. Vgg.), Dr. Spahn (Zentr.) und Bebel (Soz.), während 167 Stimmzettel unbeschrieben sind.**

**Dr. Paasche ist also zum ersten Vizepräsidenten gewählt, er nimmt die Wahl dankend an. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden 379 Zettel abgegeben, davon 166 ungültig. Es verbleiben 213 gültige, wovon 205 auf den Abgeordneten Kaempf (frs. Vp.) lauten, der somit gewählt ist und die Wahl mit Dank annimmt. Weiter waren entfallen auf die Abgeordneten Naumann 2, Singer 2, Lattmann, Bebel, Schack und Trimborn je eine Stimme.**

Abg. Kaempf (frs. Vp.) erklärt auf Befragen: Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

Es folgt die Wahl sämtlicher Schriftführer in einem Wahlgange durch Abgabe von auf je acht Namen lautenden Stimmzetteln.

Die Verkündigung des Ergebnisses dieses Wahlaktes wird in der nächsten Sitzung erfolgen.

Zu Quästoren ernennt der Präsident die Abgg. Bassermann und Schmidt-Warburg.

Eingegangen sind drei Interpellationen, eine von Paasche und Genossen betr. die Weinfrage, eine desgl. von Röficke und Genossen, endlich eine von Stresemann und Genossen betr. die Privatbeamten-Versicherung.

Nächste Sitzung am Montag, 25. Februar, 1 Uhr: Schleuniger Antrag betr. Einstellung eines Strafverfahrens gegen ein polnisches Mitglied des Hauses; dann erste Lesung des Reichshaushaltsetats. — Schluß 4¼ Uhr.

---

## Preußischer Landtag.

**Abgeordnetenhaus.**

**15. Sitzung vom 20. Februar, 11 Uhr.**

Am Ministertisch: v. Bethmann-Hollweg.

Zunächst werden die beiden Entwürfe über die Auflösung des Depositalfonds der Hauptverwaltung der Staatsschulden sowie über die Erweiterung des Landespolizeibezirks Berlin in dritter Lesung und in der Gesamtabstimmung angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190702212-11/fragment/page=0001

Gemäß dem Antrag der Geschäftsordnungskommission beschließt das Haus, daß das Mandat des Abg. Dr. Lotz durch seine Ernennung zum Professor nicht erloschen ist.

Der mündliche Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung dreier sozialdemokratischer Redakteure wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses wird auf Antrag des Abg. v. Pappenheim (kons.) von der Tagesordnung abgesetzt.

Darauf wird die allgemein Besprechung des Etats des Innern abgesetzt.

Abg. Geisler (Ztr.) lenkt die Aufmerksamkeit auf Unglücksfälle, die sich bei sog. russischen Schaukeln auf Jahrmärkten ereignen, ohne daß die Besitzer zu Schaden verpflichtet sind.

Ein Kommissar sagt Erwägung zu.

Abg. Strosser (kons.) betont die Notwendigkeit besonderer staatlicher Irrenhäuser für geistesgestörte Verbrecher. Die Provinzen, denen jetzt diese Fürsorge obliegt, sind finanziell nicht in der Lage, hier befriedigende Verhältnisse zu schaffen. In der Frage, welchem Ministerium die Gefängnisse einheitlich zu unterstellen sind, meinen auch meine Freunde, daß hier nur das Ministerium des Innern in Betracht kommen kann. Der Ueberweisung der Strafanstalten an das Justizministerium stimmen wir unter keinen Umständen zu. Nun fordert man Einführung des Reichstagswahlrechts für das Abgeordnetenhaus. Auch wir verkennen nicht, daß das preußische Wahlrecht verbesserungsfähig und abänderungsbedürftig ist. Aber auch das Reichstagswahlrecht ist nicht vollkommen. (Sehr richtig!) Nachdem wir erst im Vorjahr unser Wahlrecht abgeändert haben, tun wir gut, erst das Ergebnis dieser Reform abzuwarten. (Lebhafte Zustimmung.) Abg. Cassel hat gestern über Wahlbeeinflussungen von Landräten geklagt. Hat denn aber nicht auch ein Landrat das in der Verfassung gewährleistete Recht der freien Meinungsäußerung? (Lebhaftes Sehr wahr!) Abg. Cassel hat aber nur wenig Tatsachen vorgebracht. Er beschuldigte z. B. den Landrat v. Klitzing der Wahlbeeinflussung. Die betreffende Versammlung aber, zu der Landrat v. Klitzing mit Anführung seines Titels eingeladen hat, fand am 17. Februar statt, also lange nach der jüngsten Haupt- und Stichwahl. (Lebhaftes Hört, hört!) Welche Rechte sollen denn die Landräte nach Meinung des Abg. Cassel überhaupt noch haben? Wir müssen den Versuch, die Landräte politisch zu entrechten, mit aller Bestimmtheit zurückweisen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. v. Böttinger (natl.) verbreitet sich über die Frage der Meistbegüterten in der rheinischen Landgemeindeordnung. Wenn Meistbegüterte dauernd in den Sitzungen fehlen, müssen sie das Recht zur weiteren Teilnahme verlieren, oder wenn in der zweiten Sitzung keine Beschlußfähigkeit vorhanden ist, muß die Zahl der Anwesenden zur Beschlußfähigkeit ausreichen. Redner tritt schließlich dem Automobilunwesen entgegen und betont, durch die Polizeiverordnung vom 1. Oktober 1906 sei zwar der Automobilverkehr einigermaßen geregelt, aber nicht auch die Straßenordnung.

Minister v. Bethmann-Hollweg gibt zu, daß sich die im Oktober vorigen Jahres erlassene Verordnung nicht voll bewährt hat. Zur Frage der Meistbegüterten in der rheinischen Landgemeindeordnung ist ein Entwurf ausgearbeitet. Maßgebende Kreise der Rheinprovinz halten es aber derzeit nicht für opportun, dem Hause einen solchen Entwurf zu unterbreiten. Die Fürsorge für das Irrenwesen ist nach der geschichtlichen Entwickelung Sache der Provinzialverbände.

Abg. Graf Ballestrem (Ztr.) bittet um Räumung des Grenzflusses Prosna in Oberschlesien und versichert, die Regierung werde das Deutschtum am besten stärken, wenn sie den kleinen Leuten helfe. Leider habe die Regierung in Oberschlesien die Parole ausgegeben, gegen das Zentrum zu stimmen.

Abg. Heckenroth (kons.) betont die Notwendigkeit einer durchgreifenden Reform der rheinischen Landgemeindeordnung.

Abg. Fritsch (natl.) tritt für die Aufhebung der Arreststrafe als Disziplinarstrafe für Unterbeamte ein.

Abg. Busch (Zentr.) fordert Beseitigung der Zuvielregisterei seitens der Polizei, namentlich in der Eifel. Hier sei ein Bremserlaß wünschenswert.

Abg. Dr. Wagner (kons.) empfiehlt Abänderung der Städeordnung unter Hinweis auf Breslauer Verhältnisse.

Minister v. Bethmann-Hollweg: Wenn ich den Polizeibehörden aufgeben wollte, Uebertretungen nur in einzelnen Fällen zur Strafe zu geben, so würde ich mich selbst strafbar machen. Die Arreststrafe ist bei der militärisch organisierten Beamtenschaft, z. B. in der Schutzmannschaft, unentbehrlich; bei der übrigen Unterbeamtenschaft sieht sie nur noch auf dem Papier. — Nach den Anweisungen, die von der Zentralstelle ergangen sind, möchte ich bezweifeln, daß von der Regierung Zettel verschickt worden sind, die zur Agitation gegen das Zentrum aufforderten. An den Grafen Ballestrem richte ich die Bitte, die Regierung in allen Kämpfen gegen das Polentum zu unterstützen. (Beifall.)

Nach einer weiteren Rede des Abg. Meyer-Diepholz wird ein Schlußantrag angenommen und der Titel Ministergehalt bewilligt.

In einer persönlichen Bemerkung zieht

Abg. Cassel (frs. Vp.) den Angriff auf den Landrat von Klitzing und den Vorwurf der Wahlbeeinflussung zurück.

Beim Kapitel „Landräthliche Behörden" nimmt

Abg. v. Buckelberg (kons.) die Landräte gegen den Vorwurf der Wahlbeeinflussung in Schutz und empfiehlt eine Besserstellung dieser in exponierter Stellung tätigen Beamten.

Abg. Marx (Zentr.) tritt Beschwerden gegen einzelne Landräte vor.

Minister von Bethmann-Hollweg weist diese Beschwerden zurück. Vor der Oeffentlichkeit Anklagen zu erheben und in demselben Augenblick zu sagen, der Tatbestand sei nicht festgestellt, das kann ich nicht gutheißen.

Im weiteren Verlauf der Erörterung rügt

Abg. v. Schuckmann (kons.) die weitgehende Ausdehnung der Polizeistunde in Berlin und verbreitet sich ausführlich über das anstößige Berliner Nachtleben. Notwendig sei die Kasernierung der Prostituierten.

Abg. Münsterberg (frs. Vgg.) glaubt, die Unsittlichkeit werde am besten auf dem Wege der Erziehung bekämpft.

Abg. Kreitling (frs. Vp.) hält die vom Abg. v. Schuckmann gebotene Schilderung des Berliner Nachtlebens für übertrieben.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 11 Uhr. Schluß: 5 Uhr.

## Ausland.

### Rußland.

Die Wahlen.

Nach den bis Mittwoch nachmittag eingegangenen Wahltelegrammen sind von 226 gewählten Dumaabgeordneten 8 Monarchisten, 11 Mitglieder der Rechten, 16 Gemäßigte, 9 Oktobristen, 1 Mitglied der demokratischen Reformpartei, 40 Kadetten, 28 Sozialdemokraten, 14 Mitglieder der Arbeitspartei, 43 Mitglieder der Linken, 42 Nationalisten 11 Linkspartei-Leute und 3 Radikale. Unter den Gewählten befinden sich 18 Mitglieder der ersten Duma. — In Petersburg ging die Wahl in voller Ruhe vor sich; auf den Straßen machte sich der Wahltag in keiner Weise bemerkbar. Die Wahlbeteiligung war sehr stark.

In Warschau haben die Kandidaten der national-polnischen Partei einen entscheidenden Sieg über die Fortschrittler, Juden und Sozialisten davongetragen.

Wieder ein Mord.

Der Schiffskapitän Zolotaroff wurde Mittwoch abend in Odessa von zwei Matrosen ermordet, weil er ihre ausständigen Kameraden hatte verhaften lassen.

### Rumänien.

Todesfall.

Der rumänische Minister des Aeußern Lahovary ist in Paris am 20. cr. an den Folgen einer Unterleibsoperation gestorben.

### Nordamerika.

Die Einwanderungsbill unterzeichnet.

Präsident Roosevelt unterzeichnete am Mittwoch die Einwanderungsbill, nach welcher asiatische Arbeiter von den Vereinigten Staaten ausgeschlossen werden.

## Das 50jährige Jubelfest des Norddeutschen Lloyd.

Die Stadt Bremen steht seit dem gestrigen Mittwoch im Zeichen des Norddeutschen Lloyd-Jubiläums. Die städtischen Gebäude, die Kirchen, die Banken, Hotels und viele Geschäfts- und Privathäuser sind mit Flaggen und Guirlanden reich geschmückt. Schon in den ersten Vormittagsstunden des Mittwoch fanden sich im Geschäftsgebäude des Lloyd zahlreiche Deputationen der Beamtenschaft des Lloyd, sowie städtischen Korporationen und Institutionen, ferner Vertreter der Bremer Kaufmannschaft und Geschäftswelt zur Gratulationscour ein. Eine Fülle kostbarer Blumenarrangements und symbolischer Präsente künstlerischen Entwurfs, Glückwunschadressen, Glückwunschschreiben und Telegramme waren aus der ganzen Welt eingegangen. Um 12 Uhr mittags fand die Grundsteinlegung zum Zentralbau des neuen Verwaltungsgebäudes im engeren Kreise statt. Es hatten sich zu dieser Feier die beiden Bürgermeister Bremens, mehrere Mitglieder des Senats und der Handelskammer, sowie der Aufsichtsrat und Vorstand des Norddeutschen Lloyd mit ihren Damen eingefunden, ferner die Prokuristen, die Inspektoren, Kapitäne und Schiffsoffiziere sowie sämtliche Beamten des Lloyd. Der Festakt wurde, wie Boesmanns telegraphisches Bureau meldet, eröffnet mit einer Rede des präsidierenden Bürgermeisters Dr. Markus, der des alten Gebäudes gedachte, das ein Zeugnis gewesen sei für den schlichten Sinn der Männer, die den Norddeutschen Lloyd begründeten und ihn zu der Höhe emporgeführt haben, auf der er sich heute befindet. Redner gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der alte Geist auch im neuen Hause lebendig sein werde, und gedachte am Schluß noch des Erbauers Architekten Coppe. - Die Rede klang aus in den Wunsch, daß das Haus erstehen möge zur Freude seines Erbauers, zur Zierde dieser Stadt, zur Ehre Bremens und des deutschen Vaterlandes. Auf diese Rede folgte die Verlötung der eisernen Kassette, welche in dem Grundstein eingemauert wurde und eine Jubiläumsausgabe der Geschichte des Norddeutschen Lloyd und anderes enthielt. Zum Schluß hielt Generaldirektor Wiegand noch eine Ansprache, in der er dem Wunsche Ausdruck gab, daß das neue Haus eine Stätte freudiger Arbeit, ernsten Vorwärtsstrebens und kühnen Unternehmungsgeistes sein möge, wie es das alte Gebäude war. Die markige Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Bremen.

Im Laufe des Mittwoch nachmittag traf Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen in Bremen ein, um im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers an dem aus Anlaß des Jubiläums stattfindenden Festmahl teilzunehmen. Dieses vom Senat gegebene Festmahl fand am späteren Nachmittag auf dem Rathause unter Vorsitz des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen statt. An demselben nahmen außer den Spitzen der Bremer Behörden sowie dem Aufsichtsrate und dem Vorstande des Norddeutschen Lloyd zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten von außerhalb teil. Unter anderen waren anwesend der Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach, der oldenburgische Minister Willich, Staatssekretär Krätke, Kolonialdirektor Dernburg, die Gesandten Freiherr v. Heyking und Klügmann, Vizeadmiral v. Ahlefeld, Unterstaatssekretär Holle, die Ministerialdirektoren v. Jonquières und Wiesner, Eisenbahndirektionspräsident Herwig, Generalkonsul Schwabach, ferner der Präsident der Hamburg-Amerikalinie Titgens, sowie deren Generaldirektor Ballin. Der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Markus, brachte mit beredten Worten unter Hinweis auf die Entstehung und den Werdegang des Lloyd das Hoch auf den Kaiser aus, dessen unablässiger Fürsorge das Vaterland die herrliche Kriegsflotte verdanke, ebenbürtig dem Landheere, die an Güte hinter keiner Flotte der Welt zurückstehe. Aber auch der Handelsflotte sei der Kaiser allezeit ein warmer Freund und mächtiger Förderer gewesen, wofür allen ungezählte Beweise bekannt seien. Darauf erhob sich Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und brachte ein Hoch auf den Senat der freien Hansestadt Bremen aus. Im Anschluß hieran toastete der Präsident des Senats, Dr. Markus, auf den Norddeutschen Lloyd, eingehend dessen Geschichte und der hochverdienten Männer gedenkend, die in schwerer Zeit nicht verzagt seien und aus den kleinsten Anfängen heraus das Gewaltige geschaffen hätten. Es entspräche daher auch nur einer tiefempfundenen Pflicht, wenn der Gedenktag des Norddeutschen Lloyd in feierlicher Weise begangen würde, um dadurch den lebenden und kommenden Geschlechtern die Erinnerung wach zu halten an die große nationale Tat, die die kühne Begründung und die zielbewußte Ausgestaltung des Lloyd in sich schließe. Der Senat, dem es zur Freude gereiche, diese Feier zu veranstalten, habe daher beschlossen, den heutigen Tag durch die Stiftung einer von hervorragender Künstlerhand entworfenen Denkmünze auszuzeichnen. Er überreiche sie dem Norddeutschen Lloyd zunächst nur in symbolischer Form mit dem Wunsche weiteren fröhlichen Blühens und Gedeihens.

Das Telegramm des Königs Friedrich August von Sachsen an den Norddeutschen Lloyd, von dem wir gestern schon berichteten, lautet:

Es gereicht mir zu lebhafter Freude, dem Norddeutschen Lloyd aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens meinen aufrichtigsten Glückwunsch auszusprechen in voller Würdigung dessen, was er in tatkräftiger Arbeit und patriotischem Sinne geleistet, sowie in der Hoffnung, daß ihm weiteres und erfolgreiches Wirken beschieden sein möge. Friedrich August.

Der Großherzog von Oldenburg hat an den Norddeutschen Lloyd folgendes Schreiben gerichtet:

Am 20. d. Mts. wird der Norddeutsche Lloyd die 50. Wiederkehr des Tages seiner Gründung festlich begehen. Gerne würde ich an der Feier dieses Ehrentages persönlich teilnehmen, um durch meine Anwesenheit zu bekunden, wie hoch ich die Bedeutung des großartigen Schiffahrtsunternehmens, zu dem der Norddeutsche Lloyd sich in diesen 50 Jahren entwickelt hat, nicht nur für die wirtschaftliche Bedeutung meines oldenburgischen Landes, sondern vor allem auch für die Weltstellung des Deutschen Reiches einschätze und um die persönlichen Beziehungen zu betätigen, die mich zu meiner großen Freude seit Jahrzehnten mit dem Norddeutschen Lloyd verbinden. Leider macht mein Gesundheitszustand mir die Ausführung dieser Absicht unmöglich. Ich kann dem Norddeutschen Lloyd daher nur auf schriftlichem Wege meine herzlichen Grüße zu seiner Jubelfeier übermitteln und dem aufrichtigen Wunschen Ausdruck geben, daß er weiter wachsen, blühen und gedeihen möge, ihm selber, seiner Vaterstadt und dem deutschen Vaterlande zu Nutzen, Ruhm und Ehre.

Norderney, den 18. Februar 1907.

(gez.) Friedrich August, Großherzog von Oldenburg.

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Admiral von Tirpitz, richtete nachstehendes Telegramm aus Wilhelmshaven an den Lloyd:

Durchdrungen von dem Gefühl aufrichtiger Hochschätzung und nahe verbunden durch die vielen Beziehungen des seemännischen Berufes nimmt die Kaiserliche Marine an dem heutigen Ehrentage des Norddeutschen Lloyd ganz besonderen Anteil. Möchte nach diesem Abschnitt einer glänzenden Entwicklung der Lloyd bis in ferner Zukunft erfolgreichen Zeiten auf der Höhe seines Ansehens entgegengehen. Möchten an seiner Spitze weiterhin Männer stehen, die, von echt hanseatischem Unternehmungsgeist beseelt, ihre Ziele zu erkennen und beharrlich durchzuführen vermögen und immer glückliche Fahrt allen Lloydschiffen, die die deutsche Flagge zum Ruhm und Stolz unseres Vaterlandes in alle Meere tragen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Reihe anläßlich des Jubiläums des Lloyd verliehener Auszeichnungen. Unter anderen erhielten Direktor Leist den Roten Adlerorden dritter Klasse, die Kapitäne Nierich und Högemann den Roten Adlerorden vierter Klasse, der Präsident des Aufsichtsrats Plate und Generaldirektor Dr. Wiegandt den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse, Vizepräsident Achelis und Direktor Bremermann den Kronenorden zweiter Klasse, Direktor von Helmolt, Oberingenieur Walter und die Oberinspektoren Beul und Engelbart den Kronenorden dritter Klasse.

## Aus Nah und Fern.

### Stürme und Schneetreiben.

In der Nacht zum gestrigen Mittwoch entwickelte sich hier in Halle ein heftiger Sturm, zu dem sich im Laufe des Mittwoch vormittag noch ein starkes Schneetreiben gesellte. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr verfinsterte sich der Himmel zeitweise derart, daß ängstliche Gemüter vielleicht geglaubt haben, die Erde sei dem Untergange nahe. Hatten sich dann die düsteren, schweren Wolken in einem dichten Schneegestöber gelöst, so klärte sich der Himmel zwar schnell wieder auf, um sich dann aber bald von neuem in ein um so finsteres Gewand zu hüllen. Während des ganzen Mittwoch hielt diese wechselvolle Witterung an. Furchtbar tobte der Sturm noch am Abend und während der ganzen Nacht zum Donnerstag weiter; in allen Fugen der Fenster und Dächer krachte es — ein entsetzliches Wetter!

Auch aus anderen Gegenden Deutschlands und des Auslandes kommen solche „Sturm-Nachrichten". Wir meldeten gestern bereits von derartigen Unwettern aus Hamburg und Emden. Heute morgen liegen uns weiter noch folgende Nachrichten vor:

In Jena stürzte Mittwoch mittag infolge des herrschenden Sturmes die eiserne Dachkonstruktion des im Bau befindlichen Maschinenhauses der Eisenbahnreparaturwerkstätte ein. Ein Zimmermann wurde auf der Stelle getötet, zwei Arbeiter wurden schwer, drei leichter verletzt.

Ein heftiger Sturm verursachte in der Nacht zum 20. cr. in Essen großen Schaden. Von einer Anzahl Fabrikgebäuden wurden die Dächer abgedeckt. Ein Schuppen der Gebrüder Diesenthal stürzte ein und begrub die dort beschäftigten Arbeiter unter sich, von denen mehrere schwer verletzt wurden.

In Frankfurt (Main) herrscht stürmisches Wetter. Seit Dienstag vormittag ist heftiges Schneetreiben.

Einer Meldung aus Cuxhaven vom 20. Februar, 4 Uhr nachmittags, besagt: Hier herrscht schwerer Sturm aus Nord-Nordost. Vor dem äußersten Feuerschiff liegt eine Biermastbark in gefährlicher Lage; drei Schlepper sind zur Hilfeleistung abgegangen. Panzerkreuzer „Yorck" kommt mit einem Fischdampfer im Schlepptau von See; ein anderer Kreuzer assistiert einem großen Seedampfer.

Durch den Sturm wurde ein 450 Ztr. schwerer Taucherglockenkrahn bei der neuen Wilhelmshavener Seeschleuse abgestürzt und ins Wasser geschleudert.

In der ganzen Provinz Schleswig-Holstein herrscht seit der Nacht zum 20. cr. ein heftiger Sturm, der an den Telegraphenleitungen Störungen hervorrief und auch sonst großen Schaden anrichtete. In Schlußbek stürzte Mittwoch früh das Wohnhaus des Landmannes Petersen vollständig ein, nachdem der Sturm vorher das ganze Dach abgerissen und davongetragen hatte. Die Bewohner des Hauses konnten sich retten.

In München trat Mittwoch abend gegen 5½ Uhr, nachdem tagsüber stürmisches Wetter geherrscht hatte, heftiger Schneesturm ein, der ein plötzliches Sinken der Temperatur um 10 Grad zur Folge hatte. Die telegraphische und die telephonische Verbindung ist vielfach gestört.

Aus Berlin wird unterm 20. Februar, mittags, amtlich gemeldet: Die telegraphischen Verbindungen nach Frankreich, Belgien, Holland, Rheinland und Westfalen sowie teilweise auch nach Italien und England sind infolge der ungünstigen Witterung unterbrochen. Die Telegramme erleiden erhebliche Verzögerungen.

Auch in England herrscht schwerer Sturm. Berichte über Schäden zur See und zu Lande laufen aus allen Teilen des Landes ein. Besonders heftig wütet der Sturm im Kanal; alle Dampfer, die den Kanal vom Kontinent aus passierten, hatten Verspätungen. Hagel, Schnee und Gewitter werden aus verschiedenen Distrikten gemeldet.

Bei Redaktionsschluß erhalten wir noch folgendes Telegramm: Berlin, 21. Febr. Aus zahlreichen Orten aus Mittel-, Südwest-, Nordwest- und Süddeutschland liegen Meldungen über Schneestürme und Gewitter vor, die gestern und vorgestern großen Schaden angerichtet haben. Der Telegraphen- und Telephonverkehr wurde vielfach unterbrochen. Eine Anzahl Flüsse steigen rapid.

*

**Die Einsegnung der Leiche der Prinzessin Clementine.** In Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich und Mitgliedern der kaiserlichen Familie, des koburgischen Hauses, des Fürsten von Bulgarien, des Vertreters des deutschen Kaisers und vieler anderer Monarchen, zahlreicher Minister und Hofwürdenträger fand Mittwoch nachmittag 4 Uhr im Prunksaale des Palais Koburg zu Wien die Einsegnung der Leiche der Prinzessin Clementine statt. Der kirchliche Akt wurde von dem Apostolischen Nuntius, der zugleich in Vertretung des Papstes erschienen war, vorgenommen. Nach der Trauerfeier sprach der Kaiser dem Fürsten von Bulgarien, dem Prinzen von Koburg und der Erzherzogin Klotilde nochmals sein Beileid aus. Abends ½7 Uhr wurde die Leiche nach dem Nordbahnhof übergeführt, um nach Koburg gebracht zu werden.

**Nachklänge zum Erdbeben auf Jamaika.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die durch das Erdbeben auf Jamaika geschädigten Personen deutschen Namens, die bereits auf Grund einer amtlichen Drahtnachricht in der Nummer vom 29. Januar bekannt gegeben wurden, sind der Uhrmacher Förster, der Juwelier Milke, Ein- und Ausfuhrhändler Wessels und von Gontard, sowie der umgekommene Einfuhrhändler Steinke. Die Genannten sind zwar in Deutschland geboren, besitzen aber die deutsche Reichsangehörigkeit nicht mehr. Geringeren Verlust hat die Handlung Finke u. Co. erlitten, der als Teilhaber der deutsche Konsul Reelmeyer angehört.

**Der Dampfer „Zieten" in Gefahr.** „Lloyds Agency" meldet aus Port Said: Der britische Dampfer „Conisclifie" und der deutsche Dampfer „Zieten", der auf der Fahrt von Hamburg nach Japan ist, stießen am Mittwoch im Suezkanal zusammen. Der „Conisclifie", der vor Anker lag, als der Zusammenstoß erfolgte, ist beschädigt. Die Größe der Beschädigung ist nicht bekannt, jedoch nicht bedeutend. Der Dampfer „Zieten" setzte seine Fahrt fort.

**Von der Eisenbahn.** Die Eisenbahnbetriebsinspektion I zu Frankfurt a. M. gibt unterm 20. cr. bekannt: Bei Einfahrt des Zuges 5, Basel—Frankfurt—Berlin, 2 Uhr 48 Min. nachmittags, überfuhr dessen Maschine im hiesigen Hauptbahnhof den Prellbock des Gleises 4 und die eiserne Einfriedigung zwischen dem Längs- und Querbahnsteig um etwa zehn Meter, so daß der Vorderteil der Maschine auf dem Querbahnsteig stand. Der Zug selbst blieb völlig unversehrt und ging bereits 3 Uhr 12 Min. nach Berlin weiter. Weder von den Reisenden noch vom Fahrpersonal ist jemand verletzt. Der Schaden ist nicht erheblich. Die mutmaßliche Ursache des Unfalls ist die zu späte Wirkung der Bremse wegen ungenügender Luft in dem Hauptluftbehälter der Maschine Der Betrieb ist in keiner Weise gestört.

**Großes Schadenfeuer.** In Friedland in Mecklenburg wütete in der Nacht zum 20. cr. ein großes Schadenfeuer, dessen man erst gegen Morgen Herr wurde. Unter den niedergebrannten Gebäuden befinden sich auch beide Schulhäuser. Zwölf Familien sind obdachlos geworden, Menschen aber nicht zu Schaden gekommen. Der Verlust soll zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein.

**Ein Schiff gestrandet.** Die Madrider Blätter melden, daß der französische geschützte Kreuzer „Jean Bart" an der atlantischen Küste von Afrika zwischen Kap Blanco und Rio de Oro gestrandet sei. Die Mannschaft sei gerettet, das Schiff angeblich verloren.

## Wissenschaft, Kunst und Theater.

**W. Rom, 20. Februar.** Die Kammer hat heute den Gesetzentwurf betreffend Errichtung eines Denkmals für Carducci in Rom angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190702212-11/fragment/page=0002

## Provinz Sachsen und Umgebung.

W. **Leipzig**, 20. Februar. (König Friedrich August) wohnte heute mittag einer Vorlesung des Geheimen Hofrates Professor Dr. Beckmann über: „Die Anwendung der Spektralanalyse" bei. Am Nachmittag begab sich der König nach dem Königin-Carola-Gymnasium und besichtigte hierauf das neue Justizgebäude in der Eisenstraße, wo er von den Präsidenten des Landgerichts und des Amtsgerichts und dem Oberstaatsanwalt Böhme empfangen und durch die gesamten Räume des Neubaues geleitet wurde. Um 1/5 Uhr begab sich der König zur Tafel.

## Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Vom Geschichtsunterrichte in der Volksschule.**

In dem Aufsatze „Rußland und Deutschland" von Professor Otto Harnack in Stuttgart (abgedr. im „Berl. Tagebl." Nr. 68) ist wörtlich zu lesen: „Es ist kein Zufall, sondern Absicht, daß die Schulkinder in Preußen, die alle denkbaren wirklichen oder unwirklichen Großtaten der Hohenzollern auswendig lernen, von der Verleihung der Verfassung durch Friedrich Wilhelm IV. kaum etwas erfahren." Diese Worte entsprechen von A bis Z nicht der Wahrheit. Zunächst möchte ich den Herrn Verfasser einmal bitten, alle denkbaren wirklichen oder unwirklichen Großtaten der Hohenzollern der Reihe nach aufzuzählen und dann anzugeben, welche davon in der Schule auswendig gelernt werden müssen. Herr Prof. O. Harnack ist garnicht in der Lage, solches zu vermögen. Daß man der Schule wiederum den Vorwurf macht, sie mützte auf Anordnung von oben her auswendig lernen lassen, ist ganz und gar ungerechtfertigt, ist weiter nichts als eine Phrase. Denn gerade jetzt wird immer wieder von „oben herab" betont und gefordert, nichts auswendig lernen zu lassen, was nicht zuvor gründlich erarbeitet und verstanden worden und was nicht wert ist, auswendig gelernt zu werden, auch in der Geschichte. So fällt dieser Vorwurf in sich zusammen. Was sollte denn nun aber in der vaterländischen Geschichte überhaupt auswendig zu lernen sein? Etwa etliche Geschichtszahlen? Das ist durchaus notwendig. Sollen denn z. B. die Schulkinder nicht wissen, wann die hervorragendsten Herrscher aus dem Hause Hohenzollern regiert haben? Sollen sie sich nichts von den Großtaten des großen Kurfürsten, des großen Friedrich und des großen Kaisers als unverlierbares Eigentum einprägen? Der Geschichtsunterricht der Volksschule müßte sich vor sich selbst schämen, wenn er den Kindern nicht zum Bewußtsein bringen wollte, was die Hohenzollern für ihr Vaterland getan haben. Die ganze Geschichte lehnt sich doch an große Persönlichkeiten an, darum ist es höchst notwendig, die letzteren völlig zu erfassen, auch ihre Schwächen zu begreifen. Wir in Preußen haben nun einmal die Hohenzollern und müssen uns in der Schule mit ihnen beschäftigen und wahrlich nicht zum Schaden eines erziehlichen Unterrichts. Können denn die übrigen deutschen Staaten in ihrem vaterländischen Geschichtsunterrichte dem unsrigen etwas auch nur annähernd ähnliches an die Seite stellen? Ganz gewiß nicht. Und gerade unsere preußische Geschichte ist außerordentlich geeignet, durch Tiefen hindurch und auf Höhen hinauf zu führen. „Verioden, die kein Meister beschrieb, deren Geist auch kein Dichter atmet, sind der Erziehung wenig wert." Dieses bekannte Wort des großen Pädagogen Herbart paßt auch, gottlob, auf unsere vaterländische preußische Geschichte.

Und nun zu dem Jahre 1848! Hat dieses Jahr für die Schule als Erziehungsanstalt wirklich die hohe Bedeutung, wie O. Harnack meint? Durchaus nicht. Denn auch im Geschichtsunterrichte, namentlich in der Volksschule, muß man immer im Auge behalten, was die Kinder vollinhaltlich erfassen können und was nicht, ob sie reif sind, das zu begreifen und recht zu würdigen, was man ihnen erzählt. Und da würde Herr Prof. O. Harnack, wenn er jemals in der Volksschule tätig gewesen wäre, zu der Ueberzeugung kommen, daß unsere Kinder garnicht in der Lage sind und naturgemäß garnicht sein können, all den Wirrwarr des Revolutionsjahres richtig zu erfassen. Und wofür sollten sie sich schließlich auch begeistern können! Daß man in der gegenwärtigen Zeit des unruhigen Vorwärtsdrängens sehr, sehr vorsichtig in der Darstellung revolutionärer Ereignisse vor Kindern sein muß, wird gewiß auch Herr Prof. O. Harnack unumwunden zugeben müssen. Der Geschichtsunterricht soll nicht niederreißen, sondern aufbauen; er soll nicht Haß aussteuen, sondern die Liebe zu Fürst und Vaterland, die Begeisterung für alles Große und Schöne pflegen. F. K.

## Letzte Telegramme.

**Berlin**, 20. Febr. Der Geheime Legationsrat Seitz, der während der nächsten Wochen an den Verhandlungen des Reichstages über den Etat und die kolonialen Vorlagen teilnimmt, wird laut Meldung der „Magdeb. Ztg." im April als Gouverneur nach Kamerun gehen.

**Berlin**, 21. Febr. Dem „B. T." zufolge hat die Zentrumspartei im Wahlkreise Hagen, die an dem bisherigen Abgeordneten Fusangel festhielt, gegen die Wahl des von der Parteileitung aufgestellten Arbeitersekretärs Becker Protest erhoben. Dieser stützt sich auf die angeblich verleumderische Agitation der Geistlichen gegen Fusangel.

**Berlin**, 21. Febr. Der Zollsekretär Jakob Fehr, der in Basel 90 000 Fr. unterschlug und vor Monatsfrist flüchtig wurde, ist in Kiel verhaftet worden. Er wird an die Schweiz ausgeliefert werden.

**M.-Gladbach**, 20. Febr. Der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg hat in einem Briefe an den Lizentiaten Weber, den Vorsitzenden des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, auf dessen Glückwunsch zum Ausgange der Reichstagswahlen seinen wärmsten Dank ausgedrückt. Seine besten Wünsche würden die segensreiche Arbeit des Gesamtverbandes begleiten.

**Kattowitz**, 20. Febr. Bei der Station der Weichselbahn Starjisko ist der von Radon kommende Personenzug auf einen rangierenden Güterzug gestoßen. Hierbei wurden drei Zugbeamte und vier Reisende getötet und 10 Personen schwer verletzt.

**London**, 20. Febr., Mitternacht. Das Unterhaus hat nach siebentägiger Debatte die Adresse an den König angenommen.

**Rotterdam**, 20. Febr. Die Polizei veranstaltete in Enschede eine Haussuchung in der Druckerei von Samenwerking, die von Anarchosozialisten betrieben wird. Es verlautet, daß die Haussuchung mit der in Berlin erfolgten Beschlagnahme antimilitaristischer Druckschriften in Verbindung stehe.

**Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.** (Nachdruck verboten.)

Freitag, 22. Februar: Rauh, kälter, wolkig, windig.
Sonnabend, 23. Februar: Kalt, wolkig mit Sonnenschein, starker Wind.

**Wasserstände.** (Letzte amtliche Nachrichten.)

**Saale:** Halle + 2,36, Trotha + 3,12, Alsleben + 2,48 Bernburg + 2,04. **Calbe, Oberpegel** + 1,88, **Calbe, Unterpegel** + 1,74. — **Unstrut:** Straußfurt + 3,30. — **Moldau:** Budweis — 0,04, Prag — 0,02. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,36, Brandenburg, Unterpegel + 2,01, Rathenow, Oberpegel + 2,04, Rathenow, Unterpegel — 1,68, Havelberg + 2,70. — **Elbe:** Barbuitz + 0,05, Brandeis + 1,47, Melnik — 0,26, Leitmeritz — 0,20, Aussig + 0,06, Dresden — 1,17, Torgau + 0,93, Wittenberg + 1 68, Rosian + 1,13, Alten + 1,44, Barby + 1,58, Magdeburg + 1,95, Tangermünde + 2,24, Wittenberge + 2,13, Lenzen + 3,10, Dömitz + 2,82, Darchau + 2,62 Lauenburg + 2,43.

## Börsen- und Handelsteil.

### Allgemeines.

**Ueber die Lage des Rohzuckermarktes** während der Woche vom 12. bis 18. Februar cr. wird der „Berliner Börsen-Zeitung" aus Magdeburg u. a. folgendes geschrieben: Nach ruhiger Eröffnung verkehrten Fabrikzucker später in stetiger Haltung, wodurch die Preise bei guter Kauflust einiger Raffinerien bis auf 8,90—8,92½ M 88 Proz. Rend., ohne Sack, frei hier, Tarif I, die 50 Kilogramm, stiegen, während weiteres Angebot der Fabriken von 9,00—8,95 M ohne Sack gleiche Bedingungen, selbst beste Marken, nicht weitergebracht werden konnten. Um die Mitte der Woche waren ziemlich reichliche Zufuhren seitens der Fabriken vorhanden, die aber dank des besseren Abzuges von Raffinaden nach dem Inlande bei Raffinerien schlank Unterkommen fanden. Das Angebot in Nacherzeugnissen hält sich noch fortlaufend auf ungefähr der bisherigen Höhe; da die Preise neuerdings ca. 20 ₰ die 50 Kilogramm anzogen, wurde der Weltbewerb der Ausfuhrhändler wieder zum größten Teile ausgeschaltet. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig, die amtliche Feststellung ergab für Kornzucker Grundl. 88 Proz. Rend. 8,65 M, 8,72½ M, Nacherzeugnisse Grundl. 75 Proz. Rend. 6,95 M, 7,10 M, beides ohne Sack, die 50 Kilogramm ab Stationen. Der hiesige amtliche Freitagsbericht gab die Umsätze mit 363 000 Ztr. (lediglich Zucker aus erster Hand) an, sonst meldeten Hamburg 157 000 Zentner (greifbar und Lieferung erster sowie zweiter Hand), Braunschweig 166 000 Ztr., Halle a. S. 127 000 Ztr., Stettin 13 000 Ztr., Danzig 65 000 Ztr. und Breslau 53 000 Ztr. Der Raffinademarkt war ziemlich lebhaft. Am Terminmarkt war die Stimmung zunächst ruhig, danach stetiger. Der Schluß des Marktes war wieder ruhiger. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig. Die amtliche Feststellung ergab für Kornzucker, Grundl. 88 Proz. Rend., die 100 Kilogramm, fob Hamburg: Februar 17,85 G., 17,90 Br., März 17,85 G., 17,90 Brief, April 17,90 G., 18,00 Br., Mai 18,15 G., 18,20 Br., August 18,45 G., 18,50 Br., 18,45 bez., Oktober-Dezember 18,10 G., 18,20 Br. Die Preise stehen somit ca. 10 ₰ die 100 Kilogramm höher als zum Schluß der Vorwoche. — Die englischen Märkte waren nach ruhiger Eröffnung fast durchweg stetig, ja zeitweise sogar fest und erst ganz zum Schluß wieder ruhiger. Schlußpreise Sonnabend mittag für Best, 88 Proz. Rend. p. Zwt. fob Hamburg: Februar 8 sh. 10 d. Wert, März 8 sh. 10¼ d. Wert, Mai 8 sh. 11¾ d. bez., August 9 sh. 1¾ d. Wert, Oktober-Dezember 9 sh. ¼ d. Wert. Die Besserung stellt sich somit auf ½ d. auf der ganzen Linie, nachdem alte Erinnerungen zeitweilig weitere ½—¾ d. p. Zwt. höher gestanden hatte. Englische Raffinaden hatten ziemlich lebhaftes Geschäft. Ready Granulated fob Hamburg wurde bis zu 10 sh. 9 d. fob gehandelt, war aber schließlich wieder etwas billiger erhältlich. Französische Kristalle hatten ziemlich regelmäßiges Geschäft. Oesterreichisch-ungarische Kristalle werden mit Abgebern zu 11 sh. 3 d. cif Indien nennweise angegeben. Kolonialzucker kleines Geschäft aus Mangel an Angebot. — Der Pariser Markt war Montag und Dienstag geschlossen; am Mittwoch eröffnete er zunächst zu unveränderten Preisen, ging aber noch an diesem Tage und am Donnerstag auf bessere Auslandsmeldungen 25 Cts. die 100 Kilogramm höher. Danach war eine ruhige Stimmung vorherrschend, der Schluß war sogar wieder teilweise 12½ Cts. die 100 Kilogramm niedriger. Schlußpreise Sonnabend mittag für Weiß Nr. 3, die 100 Kilogramm: Februar 25,62½ Fr., März 25,75 Fr., Mai-August 26,62½ Fr., Oktober-Januar 26,87½ Fr. — Der Prager Markt war zuerst ruhig, dann stetig, zum Schluß wieder ruhig. — New-York meldete in den Kursdepeschen zuerst ruhige, später stetige Haltung bei unveränderten Preisen. — In Europa ist seit Wochenmitte ein Witterungsumschlag eingetreten, es herrscht ausgesprochenes Tauwetter, am Sonnabend und Sonntag sind vielfach Regen gefallen.

—y. **In der außerordentlichen Generalversammlung des Eschweiler Bergwerksvereins** am 20. cr. wurde der Verschmelzungsvertrag mit der Vereinigungsgesellschaft Wurmrevier angenommen, wonach letztere ihr Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf erstere vom 1. Juli 1906 ab überträgt. Die Aktionäre vom Wurmrevier erhalten gegen je 9600 M. ihrer Aktien, dividendenberechtigt ab 1. Juli 1906, je 6000 M. neue Inhaberaktien des Eschweiler Bergwerksvereins. Das Grundkapital des Eschweiler Vereins wird um insgesamt 14 Millionen Mark auf 32 Millionen Mark durch Ausgabe von auf 1200 M. lautenden Inhaberaktien erhöht werden, die nicht unter 150 % begeben werden sollen.

## A. Produkten- und Warenmärkte.

### Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

* **Magdeburg**, 20. Februar. Erbsen (gelbe zum Kochen) 18,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 22,00—36,00 Mk., Linsen 34,00 bis 76,00 Mk.

L. **Hamburg**, 20. Febr. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats **Weizen:** Kansas II schwim. 189 M., Febr. 188 M., Maccaroni II März/April 188½ M. bez., Bahia Blanca 79 kg Febr./März 190 M., Barletta 78 kg Febr./März 189½ M., Cutc Rios Febr./März 80 kg 192 M., Plata 80 kg Febr./März 193 M. — **Roggen:** Südrussl. 9 Pud 15/20 prompt 176 M. — **Futtergerste:** Südrussl. 60/61 kg März 129½ M., April 128 M., Mai/Juni 126½ M. — **Mais:** Mixed 3 häfig März Mai 126½ M., Mai/Aug. 128½ M., La Plata schwim. 129½ M., Donau April 125¾ M. Mai/Juni 124¾ M.

— **Berlin**, 20. Febr. (**Berliner Produktenbörse.**) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 182,00—184,00 M ab Bahn. Roggen, inländ. 171,00—172,00 M ab Bahn, Mai —,— M. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pol. und schles. feiner 184,00—189,00 M, mittel 178,00—183,00 M, gering 173,00—177,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amer. mixed 147,00—150,00 M, runder 150,00—152,00 M frei Wagen. Gerste inländ. Futterware mittel und geringe 145,00—160,00 M, gute 161,00 bis 172,00 M, russische und Donau leichte 144,00—148,00 M, schwere —,— M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futter- und Taubenerbsen 163,00—175,00 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 23,50—26,00 M, Roggenmehl 0 und 1 22,50—24,50 M Weizenkleie 11,10—11,70 M, Roggenkleie 11,60—12,00 M Preise um 2½ Uhr: Weizen fest; Mai 187,75 M, Juli 189,00 M., Sept. 185,75 M. Roggen behauptet; Mai 177,50 M, Juli 178,25 M, Sept. 167,75 M Hafer fest; Mai 176,50 M, Juli 178,75 M Mais matter; Mai 132,00 M, Juli 128,75 M. Rüböl fest, Februar 68,30 M, Mai 64,30 M, Oktober 57,20 M

L. **Weltmarkt.** Berlin, 20. Febr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Mai 187,75, Juli 189,00. New-York, Red Wint. 2, loko 128,95, Mai 131,30. Chicago, Northern I Spring Mai 119,45, Juli 120,20. Liverpool, Red Wint. 2. März 146,30. Paris, Lieferungsw., Febr. —,—. Budapest. Lieferungsw., April 127,10. Odessa, Ulka 92 3/90 3—4% Bej. einschl. Bordospesj., loko 130,70. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordir., —,—. **Roggen:** Berlin 172 gr., Mai 177,50, Juli 178,25, Odessa, 91 9/10 einschl. Bordospesj. loko 116,30. **Hafer:** Berlin 450 gr. Mai 176,50, Juli 178,75. **Mais:** Berlin, Lieferungsw., Mai —,—, New-York mixed, Mai 89,15. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordir., —,—.

### Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 20. Febr. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 17,25—17,50 M.

— **Magdeburg**, 20. Februar. Eßkartoffeln 5,00—6,50 Mk., für 100 Kilogramm.

— **Berlin**, 20. Febr. Kartoffelstärke 16,75—17,25 Mk., Kartoffelmehl 16,75—17,25 Mk., feuchte Stärke 9,00 Mk.

### Stroh und Heu.

— **Magdeburg**, 20. Febr. Richtstroh 5,00—6,00 Mk., Krummstroh, 3,50—4,50 Mk., **Heu** 5,50—6,50 Mk. **für 100 kg.**

### Spiritus.

— **Nordhausen**, 20. Februar. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 59,25—60,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 66,25—67,25 Mk. per loko, Februar und Februar—Mai 1907 ohne Faß an Brennereien, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten E. V. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 20. Februar. Spiritus fest, Februar 19 G., Februar-März 19 G., März-April 19 G.

### Hopfen.

— **Nürnberg**, 20. Februar. (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 75 M, mittel do. bis 90 M, prima do. bis 98 M, Gebirgshopfen bis 105 M, mittel Aischgründer bis 90 M, prima do. bis — M, geringe Hallertauer bis 70 M, mittel do. bis 95 M, prima do. bis 110 M, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis 118 M, mittel elsässer bis 95 M, prima do. bis 108 M, mittel badische bis 95 M, prima do. bis 118 M, geringe württemberger bis 78 M, mittel do. bis 100 M, prima do. bis 112 M, mittel posener bis 95 M, prima do. bis 108 M, Spalter Land, leichte Lagen bis 115 M Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

### Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 20. Februar. Rüböl loko 60,50, Mai 65,50.

— **Hamburg**, 20. Febr. Rüböl fest, loko verzollt 69,00.

— **Amsterdam**, 20. Febr. Leinöl behauptet, loco 23¾. März 23 1/8, Juni-August 23 1/8, September-Dezember 23 1/8, Januar-April 22 7/8.

**W. Pest**, 20. Februar. Raps per August 13,25 Gb., 13,35 Br.

### Zucker.

W. **Hamburg**, 20. Febr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Februar 18,00, per März 17,95, per Mai 18,25, per August 18,55, per Oktober 18,35, per Oktober-Dezember 18,10. Tendenz: Ruhig.

**W. London**, 20. Febr. 96% Java-Zucker loko stetig, 10 sh. — d. Wert. Ruben-Rohzucker loko stetig. 8 sh. 11¼ d. Wert.

### Kaffee.

— **Hamburg**, 20. Februar. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 31 G., Mai 31½ G., September 32¼ G., Dezember 32¾ G. Tendenz: Stetig.

— **Havre**, 20. Februar. Kaffee. Good average Santos März 38,25, Mai 38,75, September 39,00, Dezbr. 39,75. Tendenz: Ruhig.

— **Amsterdam**, 20. Februar. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 31½.

**W. Rio de Janeiro**, 19. Febr. Kaffee. Zufuhren 14 000 Sack in Rio, 39 000 Sack in Santos.

### Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 20. Febr. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 55 Pfg.

— **Antwerpen**, 20. Febr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Febr. 5,70 Käufer Oktober 5,55 Käufer. Behauptet.

— **Liverpool**, 20. Febr. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Tendenz: Willig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Febr. 5,50, per Febr.-März 5,55, per März-April 5,53, per April-Mai 5,52, per Mai-Juni 5,51, per Juni-Juli 5,50, per Juli-August 5,48, per Aug.-Sept. 5,44, Sept.-Okt. 5,41, Okt.-Nov. 5,38.

### Petroleum.

— **Hamburg**, 20. Febr. Petroleum fest, Standard white loko 6,80 Br.

### Metalle.

— **Amsterdam**. 20. Februar. Banczinn ruhig, loco 115.

— **London** 20 Febr. Silber — — Lstrl., Chili-Kupfer 107 1/8 Lstrl., per 3 Monat 108¼ Lstrl., Blei, span. 19½ Lstrl., engl. 19 7/8 Lstrl., Zinn 190 7/8 Lstrl., Zink 25¾ Lstrl.

— **Glasgow**, 20. Febr. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 54 sh. — d.

## B. Tiere und tierische Produkte.

### Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 20. Febr. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 563 Rinder, 2142 Kälber, 1313 Schafe, 14 532 Schweine. Ochsen: A. ——, B. ——, C. ——, D. —— M. Bullen: A. ——, B. ——, C. —— M. Färsen u. Kühe: A. ——, B. ——, C. ——, D. ——, E. —— M. Kälber: A. 88 bis 92, B. 80—84, C. 58—68, D. —— M Schafe: A. 80 bis 84, B. 75—79, C. 65—70, D. —— M Schweine: A. 56, B. 52—55, C. 48—51, D. 52 M — Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 350 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen fand der Bestand bis auf wenige Posten Absatz. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird nicht geräumt.

— **Magerviehhof in Friedrichsfelde.** (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde**, 20. Febr. Auftrieb: 6103 Schweine und 1459 Ferkel. Verlauf des Marktes: Gedrücktes Geschäft bei den Läufern; Ferkel lebhafter, Preise höher. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine: 6—7 Monate alt 38—59 M, 3—5 Monate alt 29—37 M; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt 17—27 M, unter 8 Wochen alt 13—16 M.

### Butter. Schmalz. Speck.

+ **Berlin**, 20. Febr. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der „Hall. Ztg.") Butter: Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 112—113—115 M, do. IIa Qual. 110—112 M — Schmalz: Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 57,00—57,50 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 59,50 M, Berliner Stadtschmalz Krone 58,50 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 60,00 M, in Tierces bis 66 M. Speck: wenig Geschäft.

### Fleisch. Butter. Eier.

— **Magdeburg**. 20. Febr. Rindfleisch im Großhandel 1,10 bis 1,20 Mk., von der Keule 1,50—1,70 Mk., Bauchfleisch 1,40—1,50 Mk., Schweinefleisch 1,40—1,70 Mk., Kalbfleisch 1,40—1,70 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,60 Mk., Speck, geräuch. 1,60—1,80 Mk., Schmutter 2,40 bis 2,70 Mk., alles für 1 kg, Eier, für 60 Stück 4,60—5,40 Mk.

## C. Neueste Handels-Depeschen.

**W. New-York**, 20. Febr. Roter Winter-Weizen loko 83¼, per März ——, per Mai 84¾, per Juli 84⅛, per Septbr. 83¾, Mais per Mai 53⅞, per Juli 53⅝, per Sept. ——. Mehl 3,20. Getreidefracht nach Liverpool 1¾.

**W. Chicago**, 20. Febr. Weizen per Mai 77⅜, per Juli 78. Mais per Mai 46⅞.

**W. New-York**, 20. Febr. Petroleum Standard white in New-York 7,75, do. in Philadelphia 7,70, do. in Refined Cases 10,25, do. Credit Balances at Oil City 163.

**W. New-York**, 20. Febr. Schmalz Westernsteam 10,10, Rohe und Brothers 10,20.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebenleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Hermann Behle**, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190702212-11/fragment/page=0003

# Berliner Börse, 20. Febr. 1907

Die Rubrik in Cursblättern giebt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1) Jan. | 2) Apr. | 3) Jan./Jul. | 4) Apr./Okt. | 5) Mai | 6) Nov. | 7) Jan./Apr./Jul./Okt. | 8) Mai/Nov. | 9) Febr./Mai/Aug./Nov. | 10) Mai/Nov. | 11) Jan./Mai/Aug./Nov. | 12) Jan./Mai/Aug./Nov. | 13) Jan./Apr./Jul./Okt. | 14) Jan./Mai/Aug./Nov. | 15) Jan./Mai/Aug./Nov. | 16) Jan./Mai/Aug./Nov. | 17) Jan./Mai/Aug./Nov. | 18) Jan./Mai/Aug./Nov. | 19) Jan./Mai/Aug./Nov. | 20) Jan./Mai/Aug./Nov. | 21) Jan./Mai/Aug./Nov. | 22) Jan./Mai/Aug./Nov. | 23) Jan./Mai/Aug./Nov. | 24) Jan./Mai/Aug./Nov. | 25) Jan./Mai/Aug./Nov. | 26) Jan./Mai/Aug./Nov. |